

Mächte (und nicht zuletzt auch für Theodor selbst) überraschend gekommen sein. Auf die neue Situation hatte man sich nunmehr einzustellen, auch im Bulgarenreich. Dessen Zar war an sich kein Feind des Lateinischen Kaiserreiches: Im Winter 1220/21 hatte er dem erwählten lateinischen Kaiser Robert den Durchzug von Ungarn her durch sein Reich nach Konstantinopel gestattet¹⁰¹, und auch aus den Folgejahren verlautet nichts über politische Spannungen oder militärische Auseinandersetzungen zwischen beiden Reichen. Ivan Asen war zudem 1221–1237 verheiratet mit einer Tochter König Andreas' II. von Ungarn aus erster Ehe, der seinerseits 1215 in zweiter Ehe Jolanthe von Courtenay († 1233), eine weitere Schwester Roberts und Balduins II., geehelicht hatte. Das primäre militärische Ziel Theodors damals 1225/26 war die Eroberung Konstantinopels, wie er dies mit seiner Ausrufung zum Kaiser bereits 1225¹⁰² hinlänglich deutlich gemacht hatte; ein Angriff auf das Bulgarenreich war (zumindest vorläufig) somit nicht zu befürchten. Was also hätte Ivan Asen eigentlich bewegen sollen, 1225/26 eiligst ein gegen das Lateinische Kaiserreich gerichtetes Bündnis mit Theodor einzugehen? Das für militärische Expansionszüge unter Robert längst zu schwache und nur noch von dem unter Kaiser Heinrich (1205/6–1216) erworbenen Renommee zehrende Lateinische Kaiserreich war schließlich ein ungefährlicher Nachbar der Bulgaren gewesen; von einem wiederhergestellten byzantinischen Kaiserreich Konstantinopel hingegen war über kurz oder lang ein Wiederaufleben des traditionellen byzantinisch-bulgarischen Gegensatzes zu erwarten und bei sich bietender Gelegenheit zumindest der Versuch, Ober-Thrakien bis hin zum Balkangebirge dem Bulgarenreich wieder zu entreißen. Ein Bündnis Ivan Asens mit Theodor Doukas in den Jahren 1225/26 wäre also eine politische Dummheit gewesen, die ihm aktuell keinerlei Vorteile eingebracht, ihm vielmehr lediglich die Hände gebunden und längerfristig nur den Aufstieg eines potenziell gefährlichen Gegners befördert hätte.

(S. 144 f.). Das aber würde z. B. bedeuten, dass Adrianopel noch in der Hand des nicänischen Expeditionscorps gewesen wäre, als irgendwann 1225 der Friedensvertrag zwischen dem Lateinischen Kaiserreich und dem Reich von Nikaia geschlossen wurde, und dies stellt die Ereignisabfolge in Akropolites' Bericht auf den Kopf. Bredenkamps angebliche Kampagne von September–November 1228 in Thrakien ist sowieso nicht mit dem einjährigen epirotisch-fränkischen Waffenstillstandsvertrag von Anfang September 1228 zur Deckung zu bringen; zu ihm vgl. Anm. 96.

101) Vgl. hierzu Philipp Mouskes, *Reimchronik* (wie Anm. 6) v. 23053–23070 S. 404 f.

102) Zu Theodors Kaiserproklamation und seiner späteren Krönung im Jahr 1227 vgl. S. 139 mit Anm. 105.